

(Matscheralpe) in Matsch Feuer aus, dem ein Hof mit zwei Parteien zum Opfer fiel. Verbrannt sind 47 Schafe, 7 Ziegen und 3 Schweine. Auch das gesamte Mobilar und alle Lebensmittel wurden ein Raub der Flammen. Die beiden Familien konnten sich nur mit knapper Not retten. Die Abbrändler sind Anton Weissenhorn, bzt. bei der l. k. Gendarmerieassistenz in Taufers (hat 9 Kinder) und Florian Heinisch. Die Versicherungssumme ist gering. — Aus Feldkirch wird uns berichtet: Im alten Finanzdirektionsgebäude in der Neustadt, wo gegenwärtig Sanitätsmannschaft untergebracht ist, wurde am Samstag um 2 Uhr früh durch den Nachwächter Breuß ein im zweiten Stock entstandener Brand entdeckt, der glücklicherweise nach Aufreißen eines Ziegelbodens, unter welchem bereits Balken in Brand geraten waren, gelöscht werden konnte. Das Feuer ist durch einen alten Kamin entstanden.

(Promotion.) Der Rechtspraktikant August Lutterin (aus Rovereto) beim Kreisgerichte in Trient wurde an der Hochschule in Graz zum Doktor der Rechte promoviert.

(Billiger Tee) für Wohlfahrtsanstalten, Spitäler-Flüchtlings- oder Gefangenenlager. Das Kriegsministerium hat gestattet, daß von den die Militärverwaltung als Tee-Ersatz gesammelten Brombeerbüscheln eine größere Menge an die genannten Anstalten gegen Ersatz der Regiekosten abgegeben werde. Den Vertrieb dieses Tee-Ersatzes haben die l. k. landwirtschaftliche Gesellschaft in Wien I., Schannergasse 6, und kaiserlicher Rat Walbert Rocouret, Bubweis, Neugasse 4, übernommen. Der Preis ist mit Kronen 1.80 für das Kilogramm festgesetzt. Dadurch werden die Leitungen der verschiedenen in Betracht kommenden Kranken- und sonstigen Fürsorgeanstalten in die Möglichkeit versetzt, mit sehr geringen Kosten ein angenehmes schmeckendes, erwärmendes Getränk herzustellen.

(Todesfälle.) In Innsbruck verschied nach längerem Leiden die Staatsbahnkondukteursgattin Frau Babette Auer, geb. Eitmann, im 39. Lebensjahre. — Ferner starb im 70. Lebensjahre Andrá Leitner, Brotverkäufer der Firma Dembscher, und Frau Marie Singer, geb. Eichinger, l. k. Universitätsdienersgattin, im Alter von 39 Jahren. — In Hall starb Josef Viehweider, verehel. Fleischerhauer aus Tiers bei Bozen, im 39. Lebensjahre.

Theater und Musik.

(Aus der Theaterkanzlei) schreibt man uns: Heute geht neu einstudiert Lehars beliebte Operette „Eva“ mit Herrn Mees Boogaarts vom Stadttheater in Meran als Gast in der Partie des Octave Flaubert in Szene. Die übrigen Hauptpartien werden dargestellt von den Damen: Biotin, Leitensberger und den Herren: Kaligar, Pohl, Morocutti, Schilaneber, Waldheim. (Geld.)

Dienstag beschließt Fr. Hilde Coste von der Neuen Wiener Bühne ihr so erfolgreiches Gastspiel in der Rolle der Traute Reimann in Otto Erich Hartlebens Schauspiel „Rosemontag“. Die Rolle des Hans Rudolf spielt Herr Walter Rehmer, des Heral Hoffmann Herr Eduard Hef, in dessen Händen auch die Regie liegt. (Außer Abonnement, Gastspielpreise.)

Faust. Die gestrige Aufführung mit Fr. Hilde Coste von der Neuen Wiener Bühne als Gast, war in jeder Beziehung vollkommen befriedigende, sowohl was das Spiel, wie auch was die sorgfältige Ausstattung betrifft. Fr. Coste als Gretchen zeigte sich in der Auffassung ihrer Rolle als vollendete Künstlerin. Ihr Spiel war in hohem Grade verinnerlicht und doch wußte sie durch das Feuer steigender Leidenschaft hinzureißen, durch den Ausdruck tiefer Kümmeris und Verzweiflung zu erschüttern, so daß der Beifall, der ihr galt, von Aufzug zu Aufzug wuchs. Herr Hef als Faust bot eine beachtenswerte Leistung. Ganz hervorragend war Direktor Thurner, der den Mephisto gab. Das war kein Spiel mehr, das war sozusagen der Teufel selbst in höchst eigener Person, da funkelte es von Geist und Leben, von Tollheit und Uebermut. Herr Gustav Heppner als Hamulus Wagner, zeigte wieder neue erfreuliche Seiten seines Könnens. Auch Fr. Pape, Hanni Speidel und Winkler-Waldheim sowie die Herren Karl Raunzner, Schita-

neder, Pohl und Morocutti machten sich um die Aufführung verdient. Das Haus war ausverkauft und spendete reichen Beifall.

Propst Dr. Josef Walter von Innichen †.

Aus Innichen schreibt man uns zum Tode des Propstes Dr. Josef Walter:

Der Verbliebene war geboren am 16. Dezember 1835 zu Innsbruck, wo er auch mit glänzendem Erfolge seine Gymnasialstudien beendete. Nach dem sich der hochtalentierter Abiturient für das Studium der Theologie entschlossen hatte, widmete er sich diesem mit solchem Feuereifer, daß er schon im Kollegium Germanicum, das er 1856 bezogen hatte, die Aufmerksamkeit nicht nur seiner Mitschüler, sondern auch seiner dortigen Lehrer auf sich zog. In Rom holte sich der Verstorbene auch den Titel eines Doktors der Theologie und Philosophie. In der ewigen Stadt am 15. März 1862 zum Priester geweiht, lehrte Dr. Walter in die Heimat zurück, wo er zunächst als Kooperator nach Tarrenz berufen wurde. Schon bald darauf jedoch erfolgte seine Ernennung zum Spiritual des Klosters der ehro. Schwestern Salesianerinnen von Thurnfeld bei Hall; in dieser Stellung widmete er sich namentlich wissenschaftlichen Studien. 1874 berief ihn Bischof Vinzenz Gasser, nachdem er vorübergehend auch als Stadtkooperator von Brigen eine äußerst segensvolle Tätigkeit entfaltet, als Spiritual an das fürstbischöfliche Priesterseminar in Brigen, dem zu jener Zeit der nachmalige Titular-Erzbischof Simon Aichner als Regens, Kanonikus Rimml als Subregens und der gegenwärtige Bischof Egger als Studienpräfekt vorstanden. Als Spiritual des f. b. Seminars unterzog sich Dr. Walter auch der Pfarrkonkursprüfung, die er mit Auszeichnung bestand. Da ihn ein schweres Nervenleiden im Jahre 1879 gezwungen hatte, für immer den verantwortungsvollen Posten eines Spirituals zu verlassen, verbrachte er ein Jahr in völliger Ruhe und Zurückgezogenheit in Mgund, worauf er von seinen geistlichen Obern 1880 zum f. b. geistlichen Räte, Pfarrer und Dekan von Flaurling im Oberinntal ernannt wurde. Nach siebenjährigem, emsigen geistlichen Wirken dort wurde der Verstorbene am Christtage 1887 als Stiftspropst von Innichen installiert. Mehr als 25 Jahre entfaltete er in dieser Gemeinde eine an Früchten ebenso reiche wie vielseitige Tätigkeit als Seelsorger, Schulmann, Gelehrter, sowie kirchlicher Schriftsteller und Politiker u., worüber wohl noch die berufeneren Feder eines kommenden „Walter-Biographen“ erschöpfender berichten dürfte. Nachdem Propst Walter am 19. März 1912 in Padua den 50. Jahrestag seiner Priesterweihe in stiller Zurückgezogenheit gefeiert hatte, rüstete die Pargemeinde Innichen im September, um eine seltene Doppelfeier ihres verehrten Seelsorgers, das 50-jährige Priesterjubiläum und das 25-jährige Propstjubiläum, auf das feischliche zu begeben. In gerechter Würdigung seiner vielfachen Verdienste um Staat und Kirche wurde Stiftspropst Dr. Walter schon 1889 vom Kaiser mit dem Ritterkreuz des Ordens der Eisernen Krone 3. Kl. ausgezeichnet. Papst Pius X. ernannte ihn zum päpstlichen Hausprälaten. Außerdem war der Verstorbene auch langjähriger l. k. Konservator.

Den aufrichtigsten Dank der weitesten, namentlich aber auch aller Kunstkreise erwarb sich der Berewigte ferner durch die sofort nach seinem Amtsantritt als Propst von Innichen eingeleitete und von dem bekannnten Wiener Dombaumeister von Schmidt in den Jahren 1888 bis etwa 1900 durchgeführten Restauration des alten Domes von Innichen.

Damit allein schon hätte Propst Walter den Dank aller Zeiten, aller Gläubigen und Kunstfreunde in reichstem Maße verdient. Doch nur mangelhaft wäre eine auch noch so gedrängte Skizze des Lebens und Wirkens des Propstes Walter, gedächte man nicht auch der zahlreichen Akte der Wohltätigkeit, die der edle Priester in seinem langen, Gott, dem Staate und der Wissenschaft geweihten Leben unzähligen Bedrängten, Witwen und Waisen, jahraus, jahrein erwies. Ward auch ihm dafür nicht immer der verdiente Lohn — auch er hat eben vielfach die tiefe Wahrheit des Sprichwortes „Undank ist der Best Lohn“ erfahren —, viele, denen er seit den Tagen ihrer Kindheit durch die Not des Lebens ein allzeit hilfsbereiter, väterlicher Freund gewesen, werden heute und noch in ferner Zukunft dankbarst des edlen Priesters gedenken, der für sich nur so

Weniges verwendete, um der Kirche und den armen Bedrängten umsomehr aus seinem auch nur geringen Ueberflusse zuwenden zu können.

Die Beisetzung Ferdinand Burgs.

Aus Meran wird berichtet: Am 14. d. M. fand in Obermais die Beisetzung der Leiche weiland Ferdinand Burgs im Weisem der Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzogin Annunciata, der Herzogin Karl Theodor und des Prinzen Parma unter zahlreicher Beteiligung der Kaiser Bevölkerung, wo der Verbliebene als Schloßherr von Rottenstein ungemein beliebt war, statt. Auch die Witwe des Verstorbenen war anwesend, ebenso zahlreiche einstige Regimentskameraden und Personen der höheren Gesellschaft. Veteranen trugen den Sarg von der Kirche auf den Friedhof, wo die provisorische Beisetzung erfolgte.

Die Verlustlisten.

Gestern wurden in Innsbruck die Verlustliste Nr. 139 und die Nachrichten über Verwundete und Kranke Nr. 333 bis 335 ausgegeben. Die Verlustliste, abgeschlossen mit 10. d. M., umfaßt die Namen von 18 gefallenen, 55 verwundeten und 18 kriegsgefangenen Offizieren und 389 gefallenen, 3607 verwundeten und 677 kriegsgefangenen Mannschaftenspersonen. Dieselben gehören folgenden Truppengattungen an: den Infanterieregimentern Nr. 15, 17, 28, 39, 46, 51, 56, 62, 64, 75, 82, 85, 88, 91, 96 und 101, den Feldjägerbataillonen Nr. 6, 10, 22, 24 und 25, den l. k. Landwehrlinieninfanterieregimentern Nr. 2, 6, 14, 24 und 25, den lgl. ung. Landwehrlinieninfanterieregimentern Nr. 2, 7, 8, 21 und 22, den l. k. Landsturminfanterieregimentern Nr. 6, 13, 16 und 38, dem lgl. ung. Landsturmarschregiment Nr. 3, den lgl. ung. Landsturmarschbataillonen Nr. 5/IV, 4 und 55, den Dragonerregimentern Nr. 2, 7, 10 und 12, den Husarenregimentern Nr. 7, 15 und 16, den Ulanenregimentern Nr. 1 und 2, dem lgl. ung. Landwehr-Husarenregiment Nr. 10, dem l. k. Landwehr-Ulanenregiment Nr. 6, dem Feldartillerieregiment Nr. 2, den Feldhaubitzregimentern Nr. 3, 7 und 14 und den Traindivisionen Nr. 1 und 8.

Totgeglaubt.

Aus Tezze wurden drei Soldaten tot gemeldet, die nunmehr ihren Familien geschrieben haben. Es sind dies Benjamin Stefani, 26 Jahre alt, l. Tir. Kaiserj.-Reg.; Jakob Gonzo und Jakob Stefani. Alle drei sind gefangen; der erstgenannte in Strjetyenska (Transbaikal), der letztgenannte in Samarkand.

Aufruf für die notleidenden Deutschen in Galizien und der Bukowina.

Durch die Kriegsergebnisse ist ein großer Teil der deutschen Ansiedlungen in Galizien und der Bukowina auf das härteste betroffen worden, so z. B. die blühende Ansiedlung Mariastift bei Kolomea fast vollständig vernichtet. Der unterzeichnete Fürsorgeauschuß hat die Absicht, sobald es die Kriegsergebnisse erlauben, sofort eine Hilfsexpedition in die notleidenden Ansiedlungen zu entsenden, die Geld und Lebensmittel überbringen sollen. Wir bitten dieses Unternehmen nach Möglichkeit zu fördern. Mögen sich unsere Volksgenossen vor Augen halten, daß auf den Trümmern der Ansiedlungen in der Bukowina und Galizien für die Freiheit Aller gekämpft wurde. Geldspenden erbitten wir an unsern Säckelwart Regierungsrat Dr. Josef Frank, Wien, 6. Bez., Bellaria-Hotel Höller; Lebensmittel und zwar nur solche, die dem Verderben nicht ausgesetzt sind, sind an den Sekretär Kirchhoffer, Wien, 7. Bez., Kenyongasse 15 zu senden. Für den Fürsorgeauschuß für die Deutschen aus der Bukowina und Galizien (Wien, 6. Bez., Linke Wienzeile 4) Dr. R. F. Rindl.

Forman
gegen Schnupfen
Dose 40 Heller
„Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!“